

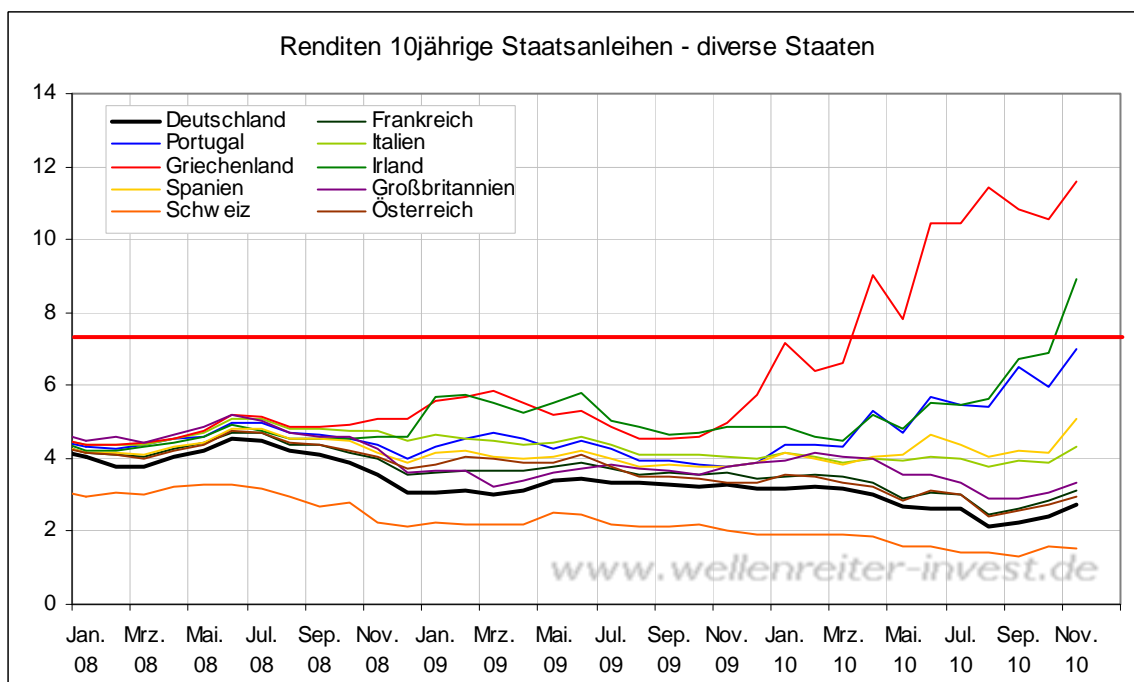
Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

Donnerstag, den 25. November 2010

Die Renditen für Staatsanleihen (10 Jahre) sind gestern auf breiter Front gestiegen. Insbesondere in den „sicheren Häfen“ Deutschland (2,71%), USA (2,91%) und Großbritannien (3,34%). Dieser Anstieg dürfte den guten Wirtschaftsnachrichten aus den USA zu verdanken sein.

Die Rendite der Länder, in denen die Risikoaufschläge in den vergangenen Wochen deutlich mehr Raum eingenommen haben, sind Irland (8,86%) und Portugal (7,02%). Nach Griechenland wird jetzt auch Irland von EU und IWF kontrolliert. Die Folge: Durch Sparprogramme tritt ein deflatorischer Bremsprozess ein. Die Rendite Portugals befindet sich an der Grenze zur Tolerierbarkeit, sodass auch hier das Eingreifen von EU und IWF immer wahrscheinlicher wird.

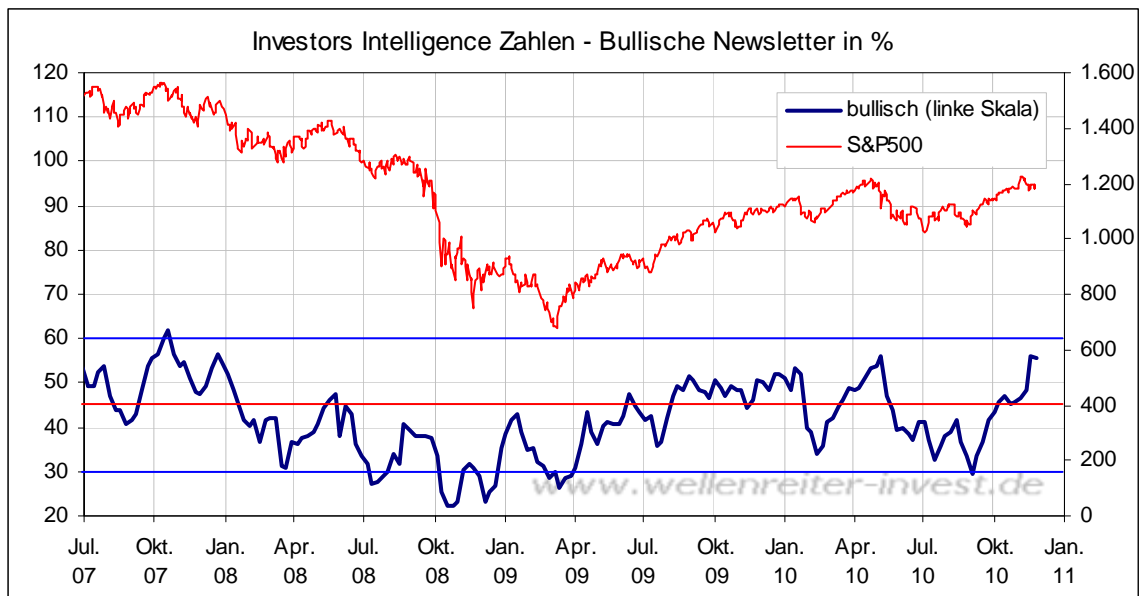


Spaniens Zinssatz für 10jährige Staatsanleihen hat die Marke von fünf Prozent überschritten (aktuell bei 5,06%). Italiens Rendite ist mit einem Wert von 4,34% auf einem „guten Weg“, Spanien auf dem Fuß zu folgen. Kämen die Renditen Spaniens und Italiens in die Nähe der „magischen“ 7,5%-Marke, würde der Druck auf die Politik steigen, einige Dinge grundsätzlich anders anzugehen. Deutschland würde den Rettungsschirm nicht

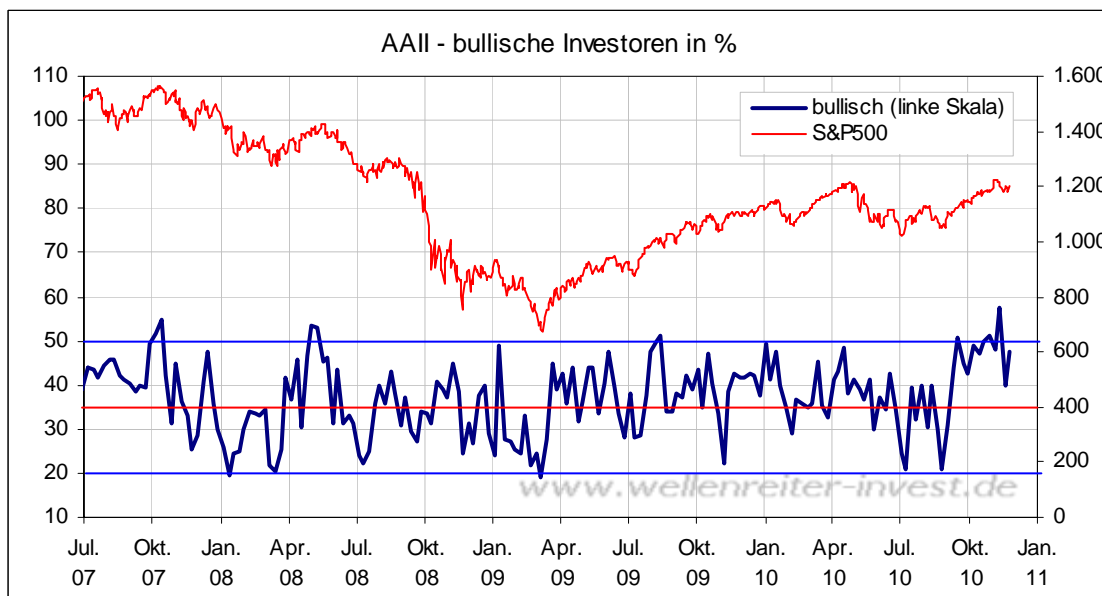
allein stemmen können. Innenpolitisch ist das von Merkel nicht durchsetzbar. Spätestens dann würde es zu Lösungen kommen, die einen massiven Ankauf italienischer und spanischer Staatsanleihen beinhalten. Notwendige Refinanzierungen würden durch Geld drucken geleistet. Ein solcher Prozess wäre inflationär. Er würde den Euro weiter unter Druck setzen. Die europäischen Verbraucher würden die Zeche über eine importierte Inflation bezahlen. Spätestens hier wären andere Lösungen gefragt, die auf der Ebene der G20 vereinbart werden müssten (Haircuts, Abschreibungen durch Banken etc.). Sarkozy hat die Gelegenheit, diesen Prozess in 2011 voranzutreiben. Frankreich selbst ist reformunwillig; Frankreichs Banken habe die höchste „Exposure“ zu notleidenden europäischen Schuldentiteln. Im Falle Frankreichs ist eine inflationär geprägte Lösung wahrscheinlich. Warum? Wenn ein Volk unwillig ist, Sparprogramme zu akzeptieren, bleibt als Lösung nur die „Steuereinnahme“ über die Inflation.

„Börse Online“ bat mich um ein Statement zu der Frage, ob wir uns auf dem Weg zum „Crack up Boom“ befinden. Ich schrieb sinngemäß: „Es ist möglich, aber kein unabwendbares Schicksal. Eine Verlangsamung des Wachstumstempos in den Schwellenländern würde den Rohstoffboom ausbremsen. Die Preisentwicklung in Rohöl verläuft moderat. Ohne einen deutlich steigenden Ölpreis ist eine Hyperinflation nicht vorstellbar. Hohe Staatsverschuldungen sind ein Problem der westlichen Industrienationen plus Japan. Aktuell setzt man in Europa auf Austerität. Diese wirkt deflationär. Selbst die Griechen wählen eine Regierung nicht ab, obwohl diese Austerität verschreibt. Auch die Iren nehmen den Verlust der finanziellen Souveränität resignierend hin. Sogar in Deutschland wären höhere Steuern durchsetzbar, ohne dass das Volk murren würde. Die Ausnahme bildet Frankreich. Solange Austerität durchgesetzt werden kann, dürfte ein Crack-up-Boom nicht auf der Tagesordnung stehen. Es spricht vieles dafür, dass eine Neuordnung des Weltfinanzsystems mit Hilfe einer politischen Lösung erfolgen wird.“

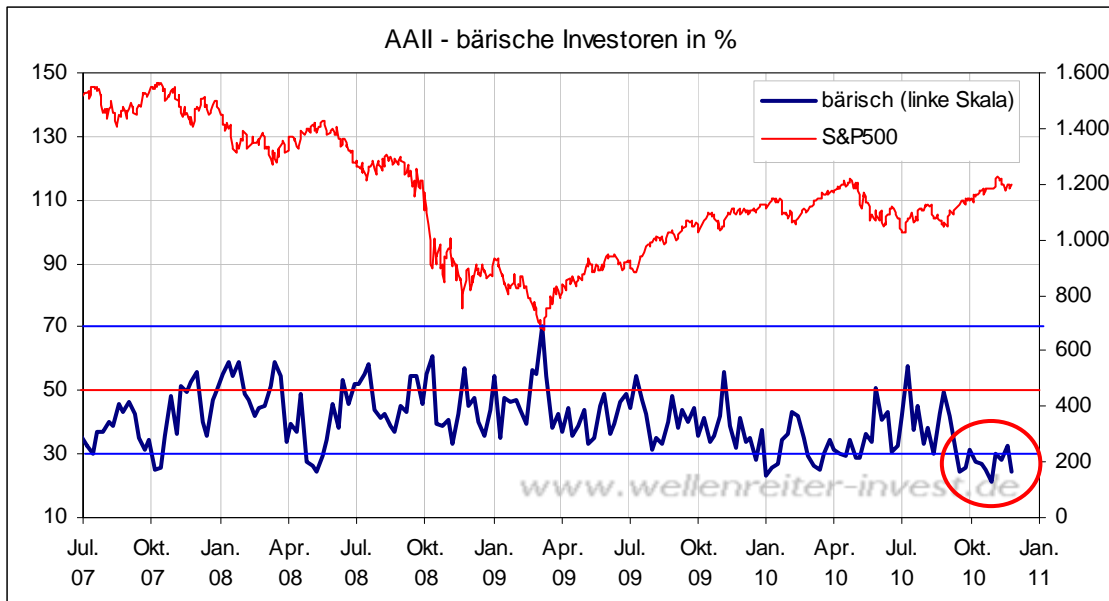
Aus Sicht des Umfragesentiments kam es bei den US-Börsenbriefschreibern nur zu geringen Veränderungen. Der Anteil der Bullen blieb bei 56 Prozent.



Der Optimismus befindet sich weiterhin auf dem Niveau vom April/Mai 2010. Von Euphorie spricht man bei Werten ab 60 Prozent. Die Privatinvestoren bleiben weiter optimistisch (47,4%). Exzessiv wie vor 14 Tagen ist die Bullishness jedoch nicht.

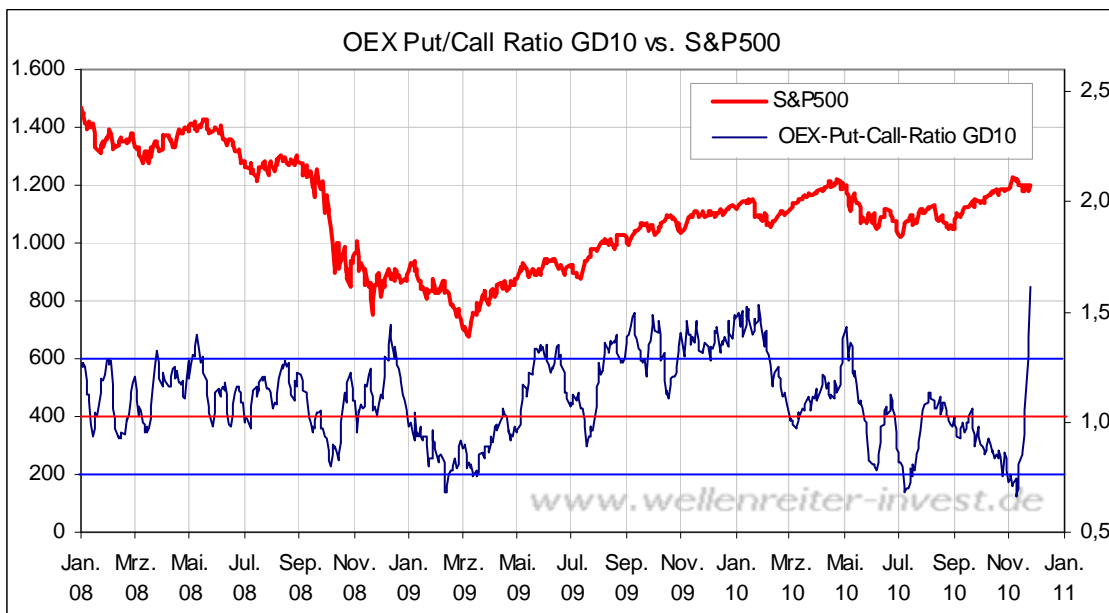


Interessant ist: Der Anteil der Bären befindet sich seit Mitte September nahezu konstant unterhalb der 30-Prozent-Marke (siehe Kreis folgender Chart).



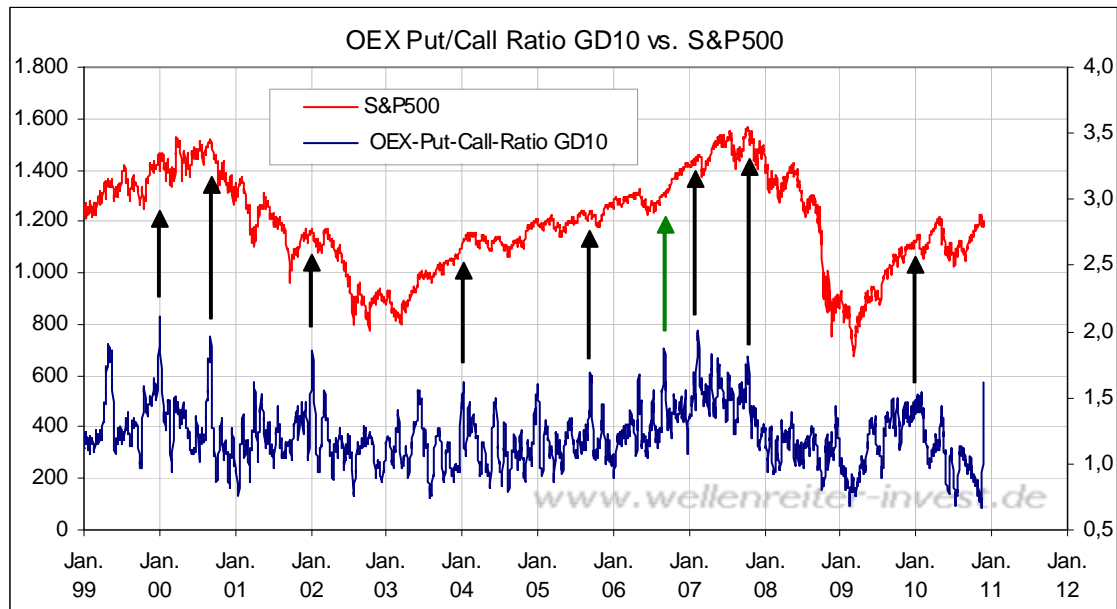
Eine derart lange Phase niedriger Bearishness wurde zuletzt 2006 registriert (nicht auf dem Chart). Man ist ganz entspannt, die Fed wird es schon richten.

Die OEX-Put-Call-Ratio wartet weiterhin mit dicken Überraschungen auf. Gestern wurde eine OEX-PCR von 3,32 gemessen. Die Werte waren schon in den Vortagen deutlich angestiegen. Auf dem Chart des 10-Tage-Durchschnitts sieht dies so aus:



Damit ist die OEX-PCR innerhalb kürzester Zeit auf den höchsten Wert der vergangenen drei Jahre gestiegen.

Auch wenn der aktuelle Spike noch nicht die Werte aus früheren Jahren erreicht hat: Der Anstieg ist massiv. Zudem fallen im 10-Tages-GD in den kommenden Tagen viele schwache Werte heraus, so dass der GD noch steigen dürfte.



Wie der Chart zeigt, sind mit derartigen Spitzen ganz überwiegend Abwärtsbewegungen verbunden, selbst wenn diese nur einige Wochen dauern. Eine Ausnahme – aus dem Jahr 2006 - existiert. Wir haben sie mit einem grünen Pfeil eingezeichnet. Fest steht: Die Akteure bedienen sich kräftig im S&P 100-Optionsmarkt, um sich gegen einen fallenden Aktienmarkt abzusichern. Dies ist kein Kontra-Indikator. Deshalb muss die „Flucht in S&P-100-Puts“ als negatives Zeichen für die Aktienmärkte gewertet werden.

Interessant auch, was die normale Put-Call-Ratio gestern bot. Mitten im Tagesgeschehen sprang die Put-Call-Ratio von einem moderaten Wert von 0,84 auf einen Angstwert von 1,20. Ob Goldman Sachs oder Morgan Stanley sich hier massiv abgesichert haben, vermag ich nicht zu beurteilen. Fest steht, dass ein großer Marktteilnehmer der Meinung ist, sich deutlich absichern zu müssen. Üblicherweise zählt die normale Put-Call-Ratio als Kontraindikator. In diesem Fall müsste man es relativieren, zumal die Put-Call-Ratio auf Aktien mit einem Wert von 0,52 einen Optimismus anzeigte, der zuletzt nur um den Fed-Entscheid Anfang November höher war.

Fazit: Die QEX-PCR zeigt hohen Absicherungsbedarf an. Die Put-Call-Ratio auf Aktien lässt Sorglosigkeit durchscheinen. Und in der normalen Put-Call-Ratio geht eine sehr hohe Absicherungsaktion über die Bühne, die vermutlich auf eine große Bank oder einen großen Broker zurückzuführen ist. Dies alles ist suspekt und kann nur als „bearisch“ interpretiert werden.

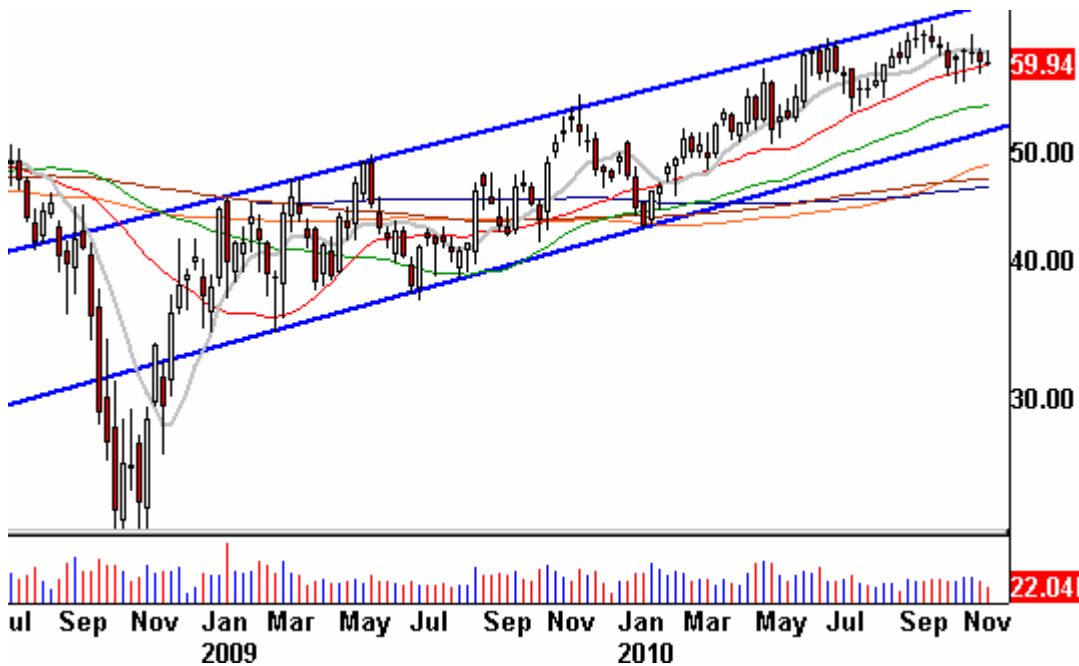
Newmont Mining schiebt sich weiter in die Spitze des Dreiecks hinein. Ein Richtungsentscheid wird überfällig.

Newmont Mining Tageschart



Auf dem Wochenchart ist der Aufwärtstrend zwar in Ordnung (nächster Chart).

Newmont Mining Wochenchart



Doch es fehlt an Volumen, die Aktie erscheint kraftlos. Gestern stieg „alles“, nur Newmont nicht. Ein Fall auf die unter Linie des Trendkanals in den Bereich von 53 US-Dollar wird wahrscheinlicher.

Die nächste Frühausgabe ist die Montagsausgabe. Die Frühausgabe am morgigen Freitag entfällt. Grund: Die New Yorker Börse hat wegen des heutigen Thanksgiving-Tages geschlossen, am morgigen Freitag findet ein verkürzter Handel statt.

Zu den Märkten.

829 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 745 Mio., das Abwärtsvolumen 73 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 91,1% vom Gesamtvolumen. 144 neue Hochs standen 10 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 11.187 Punkten um 151 Zähler höher (+1,4%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.198 Punkten um 18 Zähler höher (+1,5%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.543 Punkten um 48 Punkte (+1,9%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 2,7%.

Der Transport-Index endete bei 4.911 Punkten (+2,7%).

Größte Gewinner: Transports, Nebenwerte, Einzelhandel ; Größte Verlierer: -----

Der T-Bond Future endete bei 126,16 Punkten (128,18).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 79,90 Punkten (79,61).

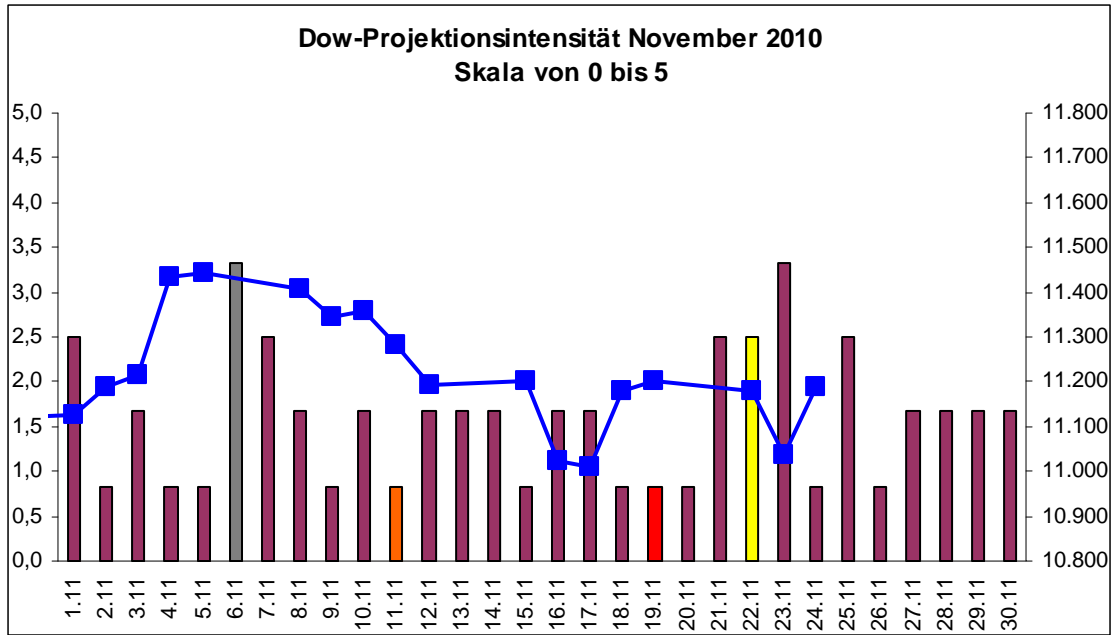
Crude Öl notiert bei 83,68 (81,69) und US-Erdgas bei 4,24 Dollar (4,25)

Der Goldpreis notiert bei 1.371 Dollar/Unze (1.375). Gold in Euro liegt bei 1.030. Silber befindet sich bei 27,41 Dollar (27,54).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 0,1% auf 549 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 214 Punkten. Newmont Mining verlor 65 Cent und endete bei 59,94 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 5,2% auf 19,56 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 20,85 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,06. Die Equity-PCR endete bei 0,52. Die OEX-PCR endete bei 3,32. Der ISEE schloss mit 108.

Zeitprojektionstage: 6.11, 23.11.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

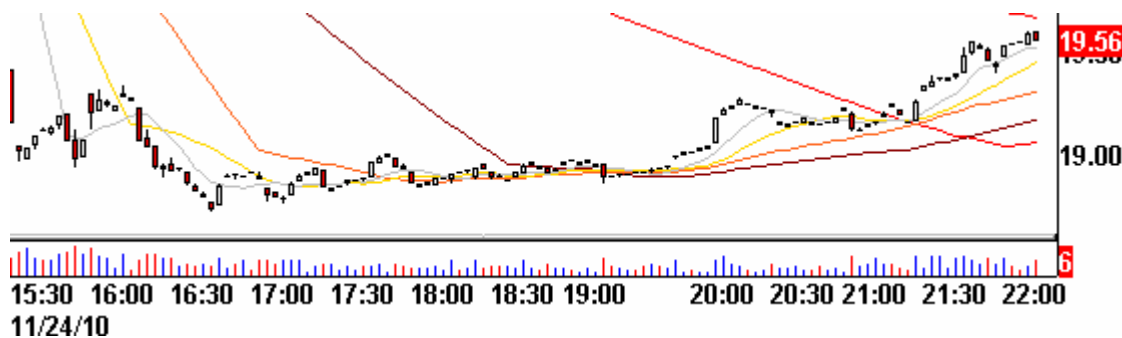
Der Feiertagseffekt war gestern spürbar: Die Märkte stiegen deutlich, allerdings mit geringem Volumen. Dem gestern notierten 91,7 Prozent-Aufwärtstag wird durch das geringe Volumen ein wenig der Wert genommen. Die Umkehr Ende August fand mit höherem Volumen statt. Charttechnisch ist die Ausbildung einer W-Formation möglich, sollte die Marke von 1.200 Punkten im S&P 500 Future überschritten werden.

S&P 500 Future Tageschart



Gestern war – neben den Put-Call-Ratios – noch eine weitere interessante Beobachtung zu notieren: Der VIX stieg im Verlauf des Handelstages an (folgender Chart), obwohl die Indizes ebenfalls stiegen.

VIX Intraday



Die Absicherungen verteuern sich demnach. In Kombination mit dem Verhalten der Marktteilnehmer am Optionsmarkt der Chicago Board of Exchange (CBOE) erscheint uns die gestrige Vor-Feiertags-Bewegung suspekt.

Sollte der S&P 500 dennoch morgen oder am Montag die Marke von 1.200 Punkten überwinden können, so wäre dies der üblicherweise bullischen Saisonalität zwischen Thanksgiving und Anfang Dezember geschuldet. Wir bleiben vorerst bei unserer neutralen Einschätzung.

Absacker

Die FAZ über die Vorschläge zur Gläubigerhaftung bei den überschuldeten Staaten.

<http://tinyurl.com/2v57q7v>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.

Terminübersicht

26. November 2010: n-tv-Telebörse

2 bis 3 aktuelle Charts werden erläutert (gegen 15:45h)

7. Dezember 2010: VTAD-Veranstaltung in der Frankfurter Börse (voraussichtlich)

9. Dezember 2010: Wellenreiter-Treff in Kreuzlingen

Am 9. Dezember 2010 werden Alexander Hirsekorn und ich mit freundlicher Unterstützung von StarCapital in Kreuzlingen/Bodensee eine Wellenreiter-Veranstaltung durchführen. Dort werden wir u.a. Langfristcharts und Indikatoren vorstellen. Es besteht Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch. Von Zürich aus ist man in einer Stunde im Schloss Römerburg in Kreuzlingen, genauso von Dornbirn/Vorarlberg. Von Stuttgart schafft man es in anderthalb Stunden. Nähere Informationen zum Veranstaltungsort unter <http://www.starcapital.ch/>. Die Teilnahme ist kostenlos, los geht's um 19:00h. Anmeldungen bitte per E-Mail an rrethfeld@wellenreiter-invest.de

17. Januar 2011: Wellenreiter-Finanzmarktausblick 2011

Manfred Hübner, Chris Zwermann, Robert Rethfeld und Alexander Hirsekorn präsentieren in Oberursel bei Frankfurt ihren Ausblick für das Finanzmarktjahr 2011. Anmeldung hier: <http://www.wellenreiter-invest.de/ausblick2011.veranstaltung.html>